

Heer alten Kirche ein neues Gotteshaus errichtet hat, wurde von einer dortigen Familie ein neues Geläut geschenkt.

Dresden, 27. Dezember. Am heiligen Abend fand bei Seiner Majestät dem König im Residenzschloß die Bescherung für die Familie des Königs statt. Große Christbäume schmückten den Saal, in dem die Gaben für die Prinzen und Prinzessinnen lagen. Dann vereinigten sich die königliche Familie bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg im Palais Zingendorferstraße zur Bescherung. Am ersten Weihnachtsfesttag begab sich die königliche Familie in die katholische Hofkirche und wohnte dem Gottesdienst bei. Im zeitigen Nachmittag fand für alle Mitglieder bei dem Prinzen Johann Georg Familientafel statt. Darauf unternahm Se. Majestät der König mit seinen Kindern einen Ausflug. Am zweiten Weihnachtsfesttag war keine Familientafel. — Für den durch den Tod des Landtagsabgeordneten Kunath freigewordenen Dresdner Wahlkreis kommen Herr Landgerichtsdirektor Dr. Becker und Herr Kaufmann Wehrns als Kandidaten der konservativen Partei in Frage. Eine endgültige Entscheidung wird erst noch gefast werden. — Die Elbe und ihre Bedeutung für Dresden* (Sonderausstellung des heimatkundlichen Schulmuseums Dresden, Sedanstraße 19) steht morgen Sonnabend, den 28. Dezember, von 10—6 Uhr zu unentgeltlichem Besuche offen. Führungen (Beginn zu den vollen Stunden) sind vorgesehen.

SS Dresden, 26. Dezember. Der historisch gewordene Empfang einer Abordnung von 8 Meistern und 8 Gesellen der Dresdner Bäckerinnung seitens des Königs Friedrich August fand am Vormittage des 2. Weihnachtstages statt. Der Landesherr, der Generaluniform angelegt hatte, erschien in Begleitung der Prinzessinnen gegen 10 Uhr im großen Saale in der ersten Etage des Residenzschlosses, woselbst die Deputation der Bäckerinnung Aufstellung genommen hatte. Der König, der sehr aufgedummt Stimmung war, begrüßte sofort den ihm wohlbekannten Obermeister der Dresdner Bäckerinnung, den Führer der Deputation, Herrn Wiener, der alsdann eine Ansprache hielt. Der König dankte dem Redner in freundlichen Worten, reichte den Herren der Deputation die Hand und unterhielt sich mit allen in leutseligster Weise. Dabei erkundigte sich der Monarch eingehend nach dem Stande des Bäckergewerbes, dem Verlauf des diesjährigen Weihnachtsgeschäftes und sprach seine Freude darüber aus, daß die Dresdner Bäckerinnung mit solcher Treue an der alten Innungssitte festhalte. Auch an die Bäckergehilfen richtete der Monarch freundliche Worte. Inzwischen waren die beiden Kisten Christstollen, ein Mandel- und ein Rosinenstollen von je 1 1/2 Meter Länge und 36 Pfund Gewicht, auf zwei in den Landesfarben geschmückten Tafeln niedergelegt und Obermeister Wiener zerschneidete dieselben einem alten Brauche gemäß in 26 Teile. Hierauf verabschiedete sich der König mit nochmaligem Danke von der Deputation.

SS Dresden, 27. Dezember. Ein Walzertraum im Residenztheater, „Die Rabensteinerin“ im Schauspielhaus. Sowohl das Residenztheater als auch das Hofkapellentheater brachten dem Publikum zwei Ueberrassungen höchster Art. Im Residenztheater gelangte zum ersten Male vor ausverkauftem Hause Oskar Strauß' „Walzertraum“ zur Aufführung. Diese Operette, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, gehört zu den relativ beachtenswertheften Neuerwerbungen der Operettenliteratur. Der fidele österreichische Leutnant Niki, welcher sich plötzlich zum Prinze gemahlt erhoben steht, streift, weil ihm die Art, wie man am Hofe mit ihm umzugehen pflegt, nicht recht behagt. In der Hochzeitnacht inszeniert er einen fehlhellen Dummel, verliebt sich in die feiche Dirgentin einer Wiener Damenkapelle — bis ihn Schwiegervater, Vater und Frau überfallen und in sein Heim zurückführen. Und nun kommt die Wandlung: die Prinzessin hat gelernt, wie sie ihren lebenslustigen Mann an sich zu fesseln vermag, und Niki ergibt sich reuenvoll seiner Gemahlin. Dieses aus Pantomime und Sentimentalität bestehende gemischte Libretto vereinigt in sich alle Elemente, welche ein Operetten-Publikum zu interessieren vermögen — es gibt gleichzeitig Gelegenheit zur Entfaltung pompöser Ausstattungseffekte und nur der langatmige, auch musikalisch im Schwächsten geratene Schlußakt flaut etwas ab. Oskar Strauß, der persönlich dirigierte, erntete reichen Beifall, ebenso die Darsteller und der unermüdbliche Direktor Witt. Strauß ist der geborene musikalische Parodist. Seine Musik zeichnet sich nicht gerade durch hervorragende Originalität aus. Sie besitzt aber die angenehme Eigenschaft, nirgends in die Platituden etwa der „Austigen Witwe“ zu verfallen, ist oft witzig, melodisch und geschickt arrangiert. — Im Schauspielhaus gelangte „Die Rabensteinerin“ von Ernst v. Wildenbruch ebenfalls vor ausverkauftem Hause und unter lebhaftem Beifall zur Aufführung. Darstellung und Regie waren vorzüglich.

Chemnitz. Ein Steckbrief war gegen den aus Freiberg stammenden Einjährig-Freiwilligen Fritz Hermann Hoffmann vom 5. Infanterie-Regiment wegen Verdacht der Fahnenflucht unterm 13. Dezember erlassen worden. Der Gefuchte hatte Chemnitz aber gar nicht verlassen, sondern in einem hiesigen Hotel gewohnt; er ist täglich in Uniform und mit Seitengewehr ausgegangen, so daß in dem Hotel irgendwelcher Verdacht gegen ihn gar nicht aufkommen konnte. Bei einem Ausgange am Dienstag nachmittag wurde er endlich festgenommen.

Freiberg. Nachdem am vergangenen Mittwoch der in der R'schen Pappfabrik Churpring in Großschirma beschäftigt gewesene Arbeiter Heide wegen Diebstahls zur Brandstrafe verurteilt worden war, wurden vom Untersuchungsrichter des Rgl. Landgerichts Freiberg am letzten Freitag im Gaumnisch'schen Gasthose verschiedene Zeugen vernommen. Hierbei ist bekannt geworden, daß sowohl der Fabrikbesitzer R. wie auch dessen Buchhalter K. ein volles Geständnis ihrer Schuld an der Anstiftung aller in

der Fabrik seit Jahren vorgekommenen Brände abgelegt haben. Insbesondere hat der Buchhalter zugestanden, den Kurzschluß der elektrischen Leitung, der den letzten großen Brand verursacht hat, herbeigeführt zu haben. Der Fabrikbesitzer soll auch zugegeben haben, daß er den Verlust zweier Finger an der rechten Hand, für den er eine Entschädigung von über 100000 M. erhielt, sich selbst beigebracht hat. (Freib. Anz.)

Widau, 27. Dezember. Gestern spielte der siebenjährige Schweserlehrling Franzke in Wilkau mit einem alten Revolver. Er lud die Waffe und berührte dabei unvorsichtiger Weise den Abzug. Der Schuß ging los und traf den danebenstehenden Lehrling Groß mitten in die Brust. Groß war sofort tot.

Plauen. Ueber eine schwere Krise in der vogtländischen Sticker-Industrie wird dem „Dress. Anz.“ geschrieben: Die vogtländische Sticker-Industrie hat jetzt ansehnend eine schwere Krise durchzumachen. Die Bestellungen gehen immer spärlicher ein und neuerdings lehren zum Beispiel die Stickermaschinenbesitzer Falkenstein usw. ohne Aufträge aus Plauen, das für einen großen Teil der Stickermaschinenbesitzer in Frage kommt, zurück, so daß dort bereits jetzt eine Anzahl von Maschinen stillstehen. Wie aus Interessentenkreisen verlautet, ist auch für die nächste Zeit kaum ein Umschwung zu erwarten. Die Krise kommt aber keinesfalls überraschend, denn schon längst war darauf hingewiesen worden, daß die fast angepannte geschäftliche Lage der Sticker-Industrie einmal entschieden abflauen würde und diese Voraussicht hat sich nunmehr unter dem Druck der amerikanischen Krise vielleicht etwas schneller erfüllt als vorausgesehen war. Bei diesem Anlaß bringen Darlegungen der Verhältnisse auf dem Stickermarkt in die Deffentlichkeit, aus welchen hervorgeht, daß sich infolge der stark gewesenen Nachfrage und des außerordentlichen Geschäftsganges seit geraumer Zeit Verhältnisse herausgebildet hätten, die durchaus als ungesund zu bezeichnen waren.

Leipzig, 27. Dezember. Ein Liebesdrama hat sich am 2. Feiertag in der 6. Abendstunde in der Wohnung eines Grundstücks in der Senefelderstraße abgepielt. Dort verlegte der 19 Jahre alte Tapezierer Teich seine 16 Jahre alte Geliebte Helene Brendel durch Messerstiche in Brust und Arm und brachte sich dann schwere Verletzungen durch Messerstiche bei. — Hier hat sich ein Verein deutscher Mütter begründet. Sein Zweck ist eine gegenseitige Belehrung der Mitglieder über Kindererziehung und häusliche Erziehungsweise. Erreicht werden soll dieses durch Vorträge und ähnliche Veranstaltungen. — Von dem nachmittags gegen 1/2 Uhr von hier nach Meuselwitz verkehrenden Güterzuge ist vorgestern in Lucka der hier stationierte Bremser Steinbach überfahren und getödtet worden.

Ist der Nordpol auffindbar.

Das Streben des Menschen, den ihm von Gott als Wohnsitz angewiesenen Planeten gänzlich zu erschließen, hat kühne Männer immer von neuem auch hinaus in die Eiswüste der Polargegenden getrieben. Auch dort soll die Bereisung von Land und Meer festgestellt und ihre Grenzlinien durch astronomische Beobachtungen auf der Erdoberfläche bestimmt werden. Während nach dem Südpol, der gegenwärtig eine Eiszeit durchmacht, noch wenig Entdeckungsreisen gemacht wurden, sind dem Nordpol in den letzten Jahren namentlich drei Männer bereits sehr nahe gekommen, Ransen, der Herzog der Abruzzen und Peary. Weniger als drei Grad, also etwa eine Entfernung wie von Berlin nach Kopenhagen, trennen den von letzterem erreichten nördlichsten Punkt noch von dem Pole selbst. Im nächsten Jahre will Peary von neuem aufbrechen, um auf seinem alten Wege, an der Westküste Grönlands entlang, von neuem dem Pole zuzustreben, in der Hoffnung, ihn diesmal zu erreichen.

Den wirklichen Endpunkt der Erdscheibe wollen die Nordpolfahrer betreten, und es müßte nach Erreichung dieses ausgezeichneten Punktes, der allein die Tagesdrehung der Erde nicht mitmacht, möglich sein, auf ihm ein Signal, einen Flaggenmast oder ein ähnliches Zeichen zu errichten, das ihn späteren Reisenden kenntlich macht, um ihn wieder finden zu können. Dieses seit freilich voraus, daß der Nordpol ein fester Punkt der Erdoberfläche sei, und daß er nicht etwa im Meere bezw. auf dem Arktische Lage, dem z. B. Ransen die Aufgabe zugewiesen hatte, ihn langsam dem Pole entgegenzutreiben. Es ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach kein Festland am Nordpol vorhanden. Aber selbst wenn eine größere Insel noch unerforscht dort liegen sollte, auf welcher der erste glückliche Bestreger des Poles seinen Fuß fassen könnte, so würde es ihm doch nicht möglich sein, einen Punkt dieser Gegen als den Pol zu bezeichnen. Es ist seit etwa 20 Jahren mit immer größerer Sicherheit bekannt geworden, daß die Erdscheibe, deren eines Ende ja der Nordpol wäre, im Erdkörper nicht festliegt, sondern gewisse Bewegungen ausführt, deren Größe seitdem der wissenschaftlichen Forschung unterliegt und recht genau bestimmt worden ist. Es handelt sich bei dieser „Pol-schwankung“ nicht um eine der Bewegungen der Erdscheibe im Raume, welche die ganze Erde mitmacht. Durch diese wird die Lage des Poles auf der Erdoberfläche nicht geändert. Sondern hier findet das Merkwürdige statt, daß die gedachte Umlängungslinie der Erde im Innern des Erdmassivs eine andere Lage einnimmt. Der Nordpol sowohl wie der Südpol, als die Enden der Erdscheibe, kommen nun an drei anderen Punkten der Erdoberfläche heraus, und damit verschieben sich zugleich auf der Erdoberfläche der Äquator und alle Breitenkreise. Es ändert sich also auch die geographische Breite eines Ortes fortwährend, und es würde bei Erdstößen in sehr gro-

ßem Maßstabe nicht möglich sein, einen Breitenkreis in fester Lage zwischen dem Gelände einzuzichnen.

Wissenschaftler handeln es sich bei diesen Verschiebungen des Poles und der von ihm abhängigen Kreise auf der Erde um relativ kleine Beträge. Der wirkliche Nordpol beschreibt eine vielfach verschlungene Kurve um einen mittleren Punkt, deren Hin- und Herbewegungen aber in einem Kreise von neun Meter Radius, also 18 Meter Durchmesser, eingeschlossen liegen, und die Breitenkreise verschieben sich um nicht mehr als drei Zehntel Bogensekunden nach beiden Seiten. Die Periode des Hin- und Herbewegens beträgt ungefähr 14 Monate, ist aber sehr verschieden. Wenn nun ein Nordpolfahrer den Pol erreicht, so muß er mit sehr genauen astronomischen Instrumenten einen Punkt auffinden, der die Bedingung erfüllt, daß die auf ihm aufgestellten Instrumente alle Sterne stets in gleicher Höhe zeigen, während sich die Gestirne im Laufe von 24 Stunden um den Beobachter herum drehen. Wenn er aber diesen Punkt gefunden hat, so ist dies wohl der Pol für den Moment der Beobachtung, aber schon am nächsten Tage wird man das Instrument auf einen andern Punkt stellen müssen, um jener Bedingung zu genügen. Der Pol hat sich eben inzwischen verschoben. Und so bleibt es tatsächlich unmöglich, einen bestimmten Punkt als den Pol zu ermitteln, da dieser in steter Wanderung begriffen ist. Auch hier kann die Menschheit der Wahrheit nur nahe kommen, sie ganz erschließen kann sie sie nicht.

Vermischtes.

Gut deutsch allewege! Das Marine-Kriegsgericht fällt folgendes Urteil: „Der Matrose L. der 4. Komp. 2. Matrosendivision wird wegen Verantwortung, wegen in einseitiger Tat begangener Beharrnis in Ungehorsam, ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung, Zerkennensens des Ungehorsams durch Handlungen und Achtungsverletzung, ferner wegen unerlaubter Entfernung in zwei Fällen, einmal in einseitiger Handlung mit Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstsachen und ferner wegen in einseitiger Handlung begangener Widerleitung eines Vorgesetzten und Anbittens von Geschenken einer Militärperson gegenüber zwecks Verleitung zur Dienstverletzung, schließlich noch wegen in einseitiger Handlung begangener ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung zu insgesamt ein Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt.“ Auch die Seelust scheint selber keinen heilsamen Einfluß auf „Juristendeutsch“ auszuüben!

Wasserstände.

Regenmeter	Moldau		Ner		Eger		Elbe	
	Waldmühl	Prag	Jungbunzlauer	Lauter	Waldmühl	Waldmühl	Waldmühl	Waldmühl
26.	+ 7	+ 70	+ 45	+ 57	+ 66	+ 90	+ 88	+ 128
27.	- 2	+ 56	+ 88	+ 45	+ 50	+ 78	+ 73	+ 115

Wetterwart.



Nießer Eisenbahn-Zehrplan

gültig vom 1. Oktober 1907 ab.

Abfahrt von Niesitz in der Richtung nach:

Dresden 1.30* 5.11+ 6.54 9.35* 9.59+ 10.02* 1.15+ 3.31 E 4.50+ 6.12+ 7.50 E 9.21+ 12.21* (s. auch Niesitz-Riesa-Dresden)

Leipzig 1.43 4.20* 4.55+ 7.04 8.32* 9.43+ 11.29* 1.17 3.58+ 4.56+ 7.24+ 8.15* 9.30+ 11.37*

Chemnitz 5.04 9.07 10.42* 11.48+ 3.56 E 4.27 6.20+ 9.3* 10.37

Erfurt 2.21 E 5.12+ und 9.50+ bis Erfurt

Rosen 4.49+ 7.37 9.58 1.15+ 6.17+ 9.35+ bis Rossmahsch

Hildershausen 3.45 7.13+ 8.7* 10.42+ 3.10+ 3.35 8.5* 10.20 12.30

Abfahrt von Hildershausen in der Richtung nach:

Dresden (6.30+ über Niesitz) 11.37 3.37+ 8.53* 10.42+ 1.25*

Berlin 4.57 7.21+ 8.21* 8.52+ 8.12* 11.10+

Niesitz 1.32 4.17 6.30+ 9.8 11.10+ 3.34+ 4.15 8.57* 9.22 11.16

Ankunft in Niesitz in der Richtung von:

Dresden 1.38 4.29* 7.47 8.51* 9.38+ 10.52+ 11.28* 12.56+ 3.48+ 4.55* 7.19+ 8.15* 9.28+ 11.35*

Leipzig 1.29* 6.40+ 6.51* 9.22+ 9.34* 10.31* 11.20 1.10+ 3.20 E 4.52+ 7.49 E 8.58+ 12.11+ 12.20*

Chemnitz 6.26+ 8.5* 10.28+ 2.30 E 3.47 5.28+ 7.40+ 7.59* 11.51+

Erfurt 6.43+ (9.49 nur Werktagen) 10.41* 11.40+ 3.1 3.53 E 6.37 8.77 11.18

Rosen 6.31+ 8.47 12.40+ 3.24+ 8.11+ 11.10+ von Rossmahsch

Hildershausen 1.44 4.24 6.36+ 9.13 11.22+ 3.41+ 4.25 9.2* 9.32 11.22

Ankunft in Hildershausen in der Richtung von:

Dresden 4.17 (7.20+ über Niesitz) 8.17* 8.39+ 8.8* 11.57

Berlin (6.27+ von Falkenberg) 10.58+ 3.23+ 8.27+ 8.59* 10.36+ 1.28*

Niesitz 3.57 7.20+ 8.12* 10.48+ 3.16+ 3.42 6.47 8.5* 10.30 12.40

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Zuschlagstarifen zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. Die IV. Wagenklasse kommt am Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall. E = Güterzug. Für Güterzüge wird Schnellzugzuschlag nicht erhoben.

Neue
X
in Niesitz
brannt.
Schuß
X
der Niesitz
gehört
sich durch
ist unbed
Y
mann
ber ver
In zur
gen woll
heim
wieder
ber imm
ihm sed
Schüsse
sein
tenhaus
X
am 21.
um 300
verhaftet
und 90
u
nachmitt
hohen
dichtem
Deutsch
Waldmühl
do.
Bresl. A.
do. 627
Schl. R.
5. 3000
E. Niesitz
do. 3000
Landkreis
Schl. R.
do.
do.
250. 311.
250. 311.
Plan
Gypho
Gmndr.
Am. d.
Leipzig
do.
1.
bestehen
beide u
Gauptst
oder so
tanten
am l. d.
2. Stg
Inndr
mardfr
vermiete
M.
bestehen
Rüge u
nahrung
zu begle
30
ist 1. d
bestef. a
Subst. a